

Uwe Holmer, Am Pfarrhof 24, 18292 Serrahn

Serrahn, den 03.09.19

Liebe Freunde,

herzlich grüße ich Sie und wünsche Ihnen beim Marsch für das Leben ein frohes, mutiges Herz.
Gott will das Leben – und Sie wollen es auch! Ich rufe Ihnen zu das Wort vom Engel Gottes an Maria:

Bei Gott ist kein Ding unmöglich (Luk. 1,37).

Das haben wir erlebt, als vor 30 Jahren die Mauer fiel. Zuvor hatte kein Mensch geglaubt, dass das überhaupt geschehen könnte. Niemand konnte sich das ausmalen. Und keine Großmacht der Welt konnte das erzwingen. Wer es mit Gewalt hätte erzwingen wollen, hätte die Welt in einen schrecklichen Krieg gezogen.

Und dann geschah das anscheinend Unmögliche dennoch:

Gott schenkte uns den Mauerfall und die Einheit Deutschlands in lauter kleinen Aktionen, die aber von IHM wunderbar zusammengefügt wurden:

- Es begann mit jahrelangen Friedensgebeten in Leipzig und Berlin.
- Dann kam Gorbatschow mit Glasnost und Perestroika, mit Wahrheit und Demokratie.
- Es wuchsen die Proteste überall im Lande zu unerhört großen, friedlichen Demonstrationen.
- Und dann wurde Erich Honecker krank und musste abtreten.
- Die Regierung wurde unsicher.
- Und dann gab Günter Schabowski bei einer eiligen Pressekonferenz eine verwirrte Auskunft.
- Daraufhin überrollte eine Schar von DDR-Bürgern die Grenzkontrollstellen.
- Helmut Kohl erfasste die Gelegenheit und verhandelte mit den Siegermächten. Und er erreichte die Zustimmung zur Wiedervereinigung Deutschlands.

So haben wir es erlebt: Allen Kräften der ganzen Welt war es nicht möglich, die unmenschliche Mauer zu Fall zu bringen. Niemand konnte sich das vorstellen

Aber Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Das sollte Ihnen vor Augen stehen, wenn Sie jetzt den Marsch für das Leben beginnen.

Das sollte aber auch unser Volk sich zu Herzen nehmen. Wir haben ein Wunder Gottes erlebt.

Vor allem aber sollten sich verzagte Herzen klar machen:

Gott kann Unmögliches ermöglichen.

Er kann sogar aus Verzagtheit Mut machen, ja aus dem Vorhaben zur Abtreibung Entschlossenheit zum Leben. Sie haben es in den Beratungsstellen, aber auch in den persönlichen Begegnungen schon oft erlebt, wie aus dem Entschluss zum Leben sehr bald die große Freude über das junge Leben in den Armen der Mutter wurde. Die Berichte der Lebensschutzbewegungen sind überzeugend.

Im korrupten spätrömischen Reich galt ein Leben nichts. Erst als die ersten römischen Kaiser Christen wurden - etwa um das Jahr 320 - wurde die Abtreibung verboten. 1700 Jahre lang hat dieses Verbot den Menschen ihre Würde zurückgegeben und Europas Kultur gehoben. Treten wir dafür ein, dass das Recht auf Leben unsere Kultur weiterhin stabilisiert. Lassen wir nicht zu, dass das Recht auf Leben, vor der Geburt oder auch am Ende legal ausgelöscht wird. Das Recht auf Leben ist ein zentrales Menschenrecht. Kinder sind eine Gabe des Herrn, sagt die Bibel (Ps. 127). Und: Unsere Mutter hat „ja“ zu uns gesagt. Wo das Leben geschützt wird, kann Lebensfreude aufkommen. Lebensschützer sind keine dunklen Fanatiker, sondern Gehilfen der Freude. Verbreiten Sie auch mit ihrem Marsch Lebensmut. Ebenso aber sollen auch unsere Begegnungen, die das Alltagsleben uns schenkt, Lebensfreude mit sich bringen. Begegnen wir den Menschen mit Zuversicht, mit der Erfahrung von 1989: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Ihnen innerlich verbunden grüße ich Sie herzlich

Ihr Uwe Holmer